LANDTAG RHEINLAND-PFALZ
13. Wahlperiode

Drucksache 13/4507
09. 07. 1999

Große Anfrage

der Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN

Existenzgründungen in Rheinland-Pfalz

Rheinland-Pfalz ist ein ländlich orientiertes Bundesland, dessen Wirtschaft durch eine große Zahl von kleinen und mittelständischen Unternehmen geprägt ist. Gerade vor diesem Hintergrund ist es besonders wichtig, die richtigen Rahmenbedingungen für Existenzgründungen, Betriebsnachfolgen und somit eine nachhaltige Kultur der unternehmerischen Eigenständigkeit zu ermitteln, um daraus die notwendigen Konsequenzen für eine zukunftsfähige Wirtschaftsentwicklung zu ziehen. Andere Aufgaben der Wirtschaftsförderung wie die Bestandspflege von Unternehmen oder die Qualifizierung von Arbeitskräften sollten deshalb aber nicht in den Hintergrund treten.
Nachdem in den vergangenen Jahren in den großen Industrieunternehmen in großer Zahl Arbeitsplätze abgebaut wurden, hat in jüngster Zeit die Bedeutung und die Anzahl von Existenzgründungen in den unterschiedlichen Branchen zugenommen. Die Zahl der verloren gegangenen Arbeitsplätze konnte dadurch zwar nicht aufgefangen werden, es haben sich aber für viele Personen neue Perspektiven und Möglichkeiten der Erwerbssicherung ergeben.
Ein Ergebnis des aktuellen Strukturwandels ist auch, dass immer mehr Leistungen, die vormals insbesondere innerhalb großer Industrieunternehmen selbst erbracht wurden, von diesen ausgelagert worden sind (Outsourcing) und nun als Dienstleistungen von Dritten angeboten werden. Eine Folge des Outsourcing ist das statistische Anwachsen des tertiären Sektors zu Lasten des sekundären Sektors, obwohl in diesen Fällen die Leistungserbringung nur verlagert wurde. Diese Sonderentwicklung ist auch bei der Beurteilung der Zahl der Existenzgründungen zu beachten. Deutschland hat im internationalen Vergleich eine geringe Selbständigenquote. Dabei ist die große Bedeutung von Unternehmensgründungen für den Strukturwandel von der Industriegesellschaft zur Kommunikations- und Dienstleistungsgesellschaft unbestritten. Bereits in der Bildung und Ausbildung sollte die unternehmerische Selbständigkeit als ein Ziel enthalten sein. Neue kleine Unternehmen treiben den Innovationsprozess voran und schaffen auch in der Umweltberatung, der Energiespartechnik, der Altlastensanierung, dem ökologischen Bauen und der Herstellung ökologischer Produkte sowie allgemein bei ökologischen und bei sozialen Dienstleistungen zukunftsfähige Arbeits- und Ausbildungsplätze. Nicht nur technische, sondern auch soziale Innovation ist gefragt. Dafür sind die Rahmenbedingungen zu ändern bzw. zu schaffen, um das Entstehen einer „Selbständigenkultur" als einen Bestandteil des Strukturwandels zu fördern.
Den Existenzgründungen werden in einer sich wandelnden Arbeitswelt wettbewerbspolitische, technologiepolitische, strukturpolitische, beschäftigungspolitische und gesellschaftspolitische Bedeutung zugesprochen. Auch im Rahmen der Wirtschaftsförderung hat deshalb die Unterstützung von Existenzgründungen einen hohen Stellenwert eingenommen. Gerade weil die Existenzgründungsförderung einen relativ neuen Bereich der staatlichen Wirtschaftsförderung darstellt, sollten die Wirkung, die Effektivität und der Erfolg der verschiedenen Fördermaßnahmen hinterfragt und dargestellt werden, Existenzgründungen als solche sollen deshalb nicht in Frage gestellt werden. Vielmehr sollen Zielorientierung, Zielgruppen und Ergebnisse verdeutlicht werden, um eine möglichst objektive und differenzierte Arbeitsgrundlage zu erhalten, die es ermöglicht, die staatliche Förderung auch im Hinblick auf ein längeres Überleben der neu gegründeten Unternehmen zu optimieren.
Zur Gewinnung reeller Daten zur Beurteilung des Gründungsgeschehens eignet sich nach Ansicht der Wissenschaft allein die Auswertung der Gewerbeanzeigenstatistik (Vergleich von Gewerbean- und -abmeldungen) nicht. Die Eigenkapitaldeckung bzw. die Kapitalbeschaffung und Absicherung sind zentrale Probleme der Existenzgründungen. Dies gilt auch für Existenzgründungen in der Markteinführungs- bzw. Expansionsphase.
In den vergangenen Jahren hat mit dem Anwachsen der Gewerbeanmeldungen auch die Anzahl der Unternehmensinsolvenzen immer neue Rekordhöhen erreicht. Die Summe der dadurch entstandenen Forderungen von Gläubigern und Gerichten beläuft sich auf durchschnittlich 872 000 DM je Konkurs. Davon betroffen ist das Kreditgewerbe, aber auch Vorlieferanten, die oft auf ihre Forderungen verzichten müssen.

I. Statistik und Datenbasis der Existenzgründungen

1. Wie definiert die Landesregierung eine Existenzgründung und wie grenzt sie diese gegen eine Unternehmensneugründung ab?

2. Wie lange wird eine Existenzgründung nach Definition der Landesregierung als solche angesehen und werden nach Definition der Landesregierung verschiedene Entwicklungsphasen von Existenzgründungen unterschieden?

Druck: Landtag Rheinland-Pfalz, 20. Juli 1999

3. Wie definiert die Landesregierung den Begriff Markteintritt im Zusammenhang mit Existenzgründungen, ist dies für sie ein wesentliches Kriterium für eine Existenzgründung und hat dieser Zeitpunkt bzw. diese Entwicklungsphase eine Bedeutung hinsichtlich der Förderung durch Land, Bund, EU und andere?

4. Liegt eine landesweite Existenzgründungsstatistik vor, wenn ja, welche Kriterien beinhaltet diese, wenn nein, wo sieht die Landesregierung die Gründe für diesen Umstand?

5. Welche statistischen Erhebungen legt die Landesregierung ihren Angaben zu Existenzgründungen in Rheinland-Pfalz zugrunde?

6. Ist die Erfassung von Existenzgründungen durch Auswerten der Gewerbeanzeigenstatistik nach Auffassung der Landesregierung hinreichend genau und welche Fehler kann sie hinsichtlich einer objektiven Beurteilung des Gründungsgeschehens enthalten?

7. Welche statistischen Daten außer der Gewerbeanzeigenstatistik stehen in Rheinland-Pfalz zur Beurteilung des Existenzgründungsgeschehens noch zur Verfügung oder können erhoben werden?

8. Wird die Landesregierung zur Darstellung und Beurteilung des Existenzgründungsgeschehens in Rheinland-Pfalz zusätzlich zur Gewerbeanzeigenstatistik noch andere Daten, und wenn ja, welche anderen Daten, nutzen?

9. Werden in den Statistiken des Landes zu Existenzgründungen auch die Gründe für das Scheitern von Existenzgründungen erfasst, wenn ja, welche, wenn nein, warum nicht?

10. Welche Bedeutung hat die Wahl der Rechtsform (Einzelunternehmen, GbR, OHG, GmbH etc.) für die Existenzgründung?

11. Welche regionalen Unterschiede (regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten) in Rheinland-Pfalz lassen sich hinsichtlich der Anzahl der Existenzgründungen und hinsichtlich der Branchen Handwerk, Industrie und Baugewerbe, Dienstleistungen, Handel und freie Berufe feststellen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998)?

12. Wie unterteilen sich die Existenzgründungen in Rheinland-Pfalz dahin gehend nach Unternehmensgrößen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, nach Beschäftigten und nach Umsatz)?

13. Gibt es nach Kenntnissen der Landesregierung Unternehmensgründungen von Personen, die gleichzeitig in einem abhängigen Beschäftigungsverhältnis stehen oder Familienarbeit leisten (Teilzeitgründungen)?

14. Wie beurteilt die Landesregierung diese „Teilzeitgründungen" und wie haben sich diese entwickelt (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen)?

15. Wie alt sind im Durchschnitt die Existenzgründerinnen und wie alt die Existenzgründer, jeweils aufgeschlüsselt nach Branchen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998)?

16. Welche Unterschiede gibt es im Vergleich zu den anderen westlichen Flächenländern im Existenzgründungsgeschehen bezogen auf Branchen, Betriebsgrößen, Zahl der geschaffenen Arbeitsplätze (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998)?

II. Existenzgründungsförderung

1. Welche Fördermöglichkeiten für Existenzgründungen gibt es von Bund, Land, EU sowie anderen Stellen (z. B. Kammern)?

2. Wie hat sich die Existenzgründungsförderung von Land, Bund, EU entwickelt (gemessen an der Anzahl der Programme und an der Summe der ausbezahlten Förderung, unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998)?

3. Wie viele (in Prozent und in absoluten Zahlen) der Existenzgründerinnen und Existenzgründer in Rheinland-Pfalz nehmen aufgeteilt nach Branchen welche Fördermaßnahmen (Bund, Land, EU, andere) in Anspruch (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998)?

4. Wie viele und welche Existenzgründungen sind erst durch berufliche Aus- und Weiterbildung im Rahmen eines Förderprogramms für Existenzgründungen entstanden?

5. Wie teilt sich die Fördersumme für Betriebsberatungen für Existenzgründungen im Vergleich zu den anderen westlichen Flächenländern auf die einzelnen Branchen auf (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998)?

6. Welche Maßnahmen mit welchen Fördersummen werden vom Land für betriebliche Kooperationen für Existenzgründungen bereitgestellt, wie werden diese angenommen und wie stellt sich diese Förderung im Vergleich zu anderen Bundesländern dar?

7. Bei welchen Förderprogrammen des Landes für Existenzgründungen ist die Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen eine Fördervoraussetzung, wie werden diese kontrolliert und welche Erfahrungen in der Förderpraxis liegen vor?

8. Wie ist die Entwicklung der Schaffung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen bei Existenzgründungen mit einem Betriebsalter von drei, fünf und mehr Jahren?

9. Wie werden nach Kenntnis der Landesregierung von den Existenzgründerinnen und den Existenzgründern die Fördermöglichkeiten beurteilt, welchen Bedarf sieht die Landesregierung zur Änderung oder Fortschreibung von Förderprogrammen

und welchen Bedarf sieht sie bei der Schaffung von mehr Übersichtlichkeit der Fördermöglichkeiten für die Existenzgründungen?

10. Wie unterscheidet sich die Förderung zur Existenzgründung des Landes Rheinland-Pfalz von der Förderung in den anderen westlichen Flächenländern (Schwerpunkte, Förderung einzelner Branchen oder Berufsfelder, Anzahl der Förderprogramme und deren Differenzierung, Anzahl der Förderfälle und Fördervolumen)?

11. Welche Erwartungen hat die Landesregierung an Kommunen und kommunalen Gebietskörperschaften, deren Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Sparkassen in Bezug auf die Unterstützung von Existenzgründungen?

12. Welche Kommunen oder kommunalen Gebietskörperschaften, deren Wirtschaftsförderungsgesellschaften und Sparkassen in Rheinland-Pfalz haben welche Initiativen zur Unterstützung von Existenzgründungen ergriffen?

13. Wie hat sich das „Start-up-"Programm der Sparkassen zur Unterstützung von Existenzgründungen in Rheinland-Pfalz seit seiner Einführung entwickelt?

14. Wie viele Teilnehmerinnen und wie viele Teilnehmer hat „Start-up" in Rheinland-Pfalz insgesamt und wie viele haben davon die einzelnen Sparkassen?

15. Gibt es vergleichbare Programme von privaten Kreditinstituten?

III. Existenzgründungen im Handwerk

1. Wie viele Existenzgründungen von Frauen und wie viele von Männern gab es im Handwerk in Rheinland-Pfalz in welchen Gewerben bzw. Berufsfeldern und wie viele Arbeitsplätze für Frauen und wie viele für Männer konnten dadurch geschaffen werden (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Betriebsgrößen, Rechtsform, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?

2. Welche Fördermittel wurden vom Land dafür zur Verfügung gestellt und welche Fördertitel wurden ausgeschöpft (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Gewerken, Geschlecht, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?

3. Gibt es Unterschiede in der Höhe der verausgabten Fördermittel im Vergleich zu Existenzgründungen im industriellen Bereich? Wenn ja, wie erklären sich diese?

4. Welche speziellen Probleme hinsichtlich Eigenkapitalausstattung und Kreditfinanzierung ergeben sich im Handwerk für Existenzgründungen?

5. Wie hoch ist die Ausbildungsquote innerhalb der Existenzgründungen des Handwerks (möglichst nach Gewerbe aufgeschlüsselt) und im Vergleich zur Industrie- und Dienstleistungsbranche (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Betriebsgrößen, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?

6. Welche Unterschiede bei der Ausbildungsquote ergeben sich bei den Existenzgründungen im Handwerk nach Betriebsjahren?

7. Wie viele Handwerkerinnen und Handwerker erhalten in Rheinland Pfalz den Meisterbrief, den Gesellenbrief oder vergleichbare Abschlüsse und wie viele dieser Personen gründen eine eigene Existenz (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten und möglichst nach Gewerbe aufgeschlüsselt)?

8. Wie wird sich nach Erkenntnissen der Landesregierung die Harmonisierung rechtlicher Bestimmungen der EU hinsichtlich der gegenseitigen Anerkennung von Berufsabschlüssen auf diese Entwicklung auswirken?

9. Wie viele Personen wurden bislang durch das Meister-BAföG gefördert, aufgeteilt nach Gewerbe, Frauen und Männern (unterteilt nach den Jahren seit Bestehen des Meister-BAföG)?

10. Wie beurteilt die Landesregierung das Ergebnis einer Umfrage der HWK Rheinhessen, nach der weit mehr als die Hälfte der Teilnehmerinnen und Teilnehmer der letzten Meisterkurse angegeben haben, dass sie auch ohne das Meister-BAföG den Meisterkurs besucht hätten?

11. Hat die Landesregierung Rückmeldungen bzw. Hinweise bezogen auf administrative Hemmnisse (z. B. starre Selbstverwaltungsregeln der Kammern) von potentiellen Existenzgründern und Betriebsnachfolgern im Handwerk, wenn ja, wie bewertet sie diese?

12. Wie viele Existenzgründungen im Handwerk mit wie vielen Arbeitsplätzen für Frauen und wie viele für Männer betreffen schwerpunktmäßig den Bereich der Umwelttechnologien bzw. Umweltwirtschaft (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Unternehmensgrößenklassen, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?

13. In welchen Bereichen der Herstellung und Verarbeitung ökologischer Produkte (Baustoffe, Nutzung erneuerbarer Energien, Installationstechnik, Heizungsbau etc.) sind jeweils wie viel Existenzgründungen zu verzeichnen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1999)?

IV. Existenzgründungen in der Industrie und im Baugewerbe

1. Wie viele Existenzgründungen von Frauen und wie viele von Männern gab es in der Industrie und im Baugewerbe, in welchen Sparten bzw. Berufsfeldern und wie viele Arbeitsplätze konnten dadurch für Frauen und wie viele für Männer geschaffen werden (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Unternehmensgrößenklassen, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten, Rechtsform)?

2. Welche Fördermittel wurden vom Land dafür zur Verfügung gestellt, welche wurden ausgeschöpft und wie hoch sind die mittleren, höchsten und die niedrigsten Beträge, die pro Existenzgründung ausbezahlt wurden (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Geschlecht, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?

3. Welche speziellen Probleme hinsichtlich Eigenkapitalausstattung und Kreditfinanzierung ergeben sich in der Industrie und im Baugewerbe für Existenzgründungen?

4. Wie hat sich das Outsourcing großer Betriebe auf die Entwicklung der Existenzgründungen in der Industrie ausgewirkt?

5. Wie viele Existenzgründungen in der Industrie und im Baugewerbe mit wie vielen Arbeitsplätzen für Frauen und wie viele für Männer betreffen schwerpunktmäßig den Bereich der Umwelttechnologien bzw. Umweltwirtschaft (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Unternehmensgrößenklassen, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?

6. In welchen Bereichen der Herstellung ökologischer Produkte (Baustoffe, Solartechnik, Wind- und Wasserkraft, umweltschonende Produktion, Naturtextilien, Möbel, Nahrungsmittel etc.) sind jeweils wie viel Existenzgründungen zu verzeichnen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1999)?

V. Dienstleistung, Handel und freie Berufe

1. Wie viele Existenzgründungen von Frauen und wie viele von Männern gab es in Rheinland-Pfalz in der Dienstleistungsbranche und im Handel, in welchen Sparten bzw. Berufsfeldern und wie viele Arbeitsplätze für Frauen und wie viele für Männer konnten dadurch geschaffen werden (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Unternehmensgrößenklassen, Rechtsform, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?

2. Welche Fördermittel wurden vom Land dafür zur Verfügung gestellt, welche wurden ausgeschöpft und wie hoch sind die mittleren, höchsten und die niedrigsten Beträge, die pro Existenzgründung ausbezahlt wurden (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Unternehmensgrößenklassen, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?

3. In welchen Sparten oder Branchen von Dienstleistung und Handel gibt es besonders viele Existenzgründungen und was sind die Gründe dafür?

4. Ist die „Überlebensdauer" von Existenzgründungen in Dienstleistung und Handel geringer oder höher als in anderen Bereichen und was sind die Gründe dafür?

5. Welche Bedeutung hat Franchising für die Existenzgründungen in Dienstleistung und Handel?

6. Welche speziellen Probleme hinsichtlich Eigenkapitalausstattung und Kreditfinanzierung ergeben sich in Dienstleistung und Handel für Existenzgründungen?

7. Wie viele der Existenzgründungen im Dienstleistungsbereich sind durch „Outsourcing" entstanden?

8. Wie beurteilt die Landesregierung die zukünftige Entwicklung der Existenzgründungen im Dienstleistungsbereich und im Handel und wie wird sie darauf reagieren (nach Branchen differenziert)?

9. In welchen Statistiken werden die freien Berufe erfasst und wie viele Existenzgründungen von freien Berufen mit wie vielen Arbeitsplätzen gab es in Rheinland-Pfalz (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Sparten und regionaler Verteilung auf Landkreise und kreisfreie Städte)?

10. Wie ist die Situation der Existenzgründungen in den freien Berufen hinsichtlich der „Überlebensdauer" der Gründungen und dem Kapitalbedarf?

11. Wie viele Existenzgründungen in Dienstleistung, Handel und den freien Berufen mit wie vielen Arbeitsplätzen für Frauen und wie viele für Männer betreffen schwerpunktmäßig den Bereich Umweltwirtschaft/ökologische Dienstleistungen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Unternehmensgrößenklassen, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?

12. Wie hat sich der Handel mit ökologischen Produkten entwickelt und welche Bedeutung bzw. welchen Anteil haben dabei Existenzgründungen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Anzahl der Unternehmen und Arbeitsplätze)?

13. In welchen ökologischen Dienstleistungen (Energieberatung, ökologische Material- und Abfallberatung, Umweltplanung, ökologisches Bauen, Naturschutz etc.) sind jeweils wie viel Existenzgründungen zu verzeichnen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1999)?

VI. „Existenzgründung" durch Unternehmensnachfolge

1. Wie viele Existenzgründungen im Sinne von Unternehmensnachfolge gab es in Rheinland-Pfalz (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Betriebsgrößenklassen) und welche regionale Verteilung hatten diese (aufgeschlüsselt nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?
2. Wie viele Betriebe in Rheinland-Pfalz werden in den kommenden zehn Jahren die Unternehmensnachfolge regeln müssen und bei wie viel Prozent davon ist die Nachfolge und Fortführung des Betriebs gefährdet?
3. Welche spezielle Problematik ergibt sich für Übernehmerinnen und Übernehmer/Existenzgründerinnen und Existenzgründer von bereits bestehenden Unternehmen?
4. Welche speziellen Hilfen werden von Land, Bund, EU und anderen bei der Nachfolge von Unternehmen gewährt?
5. Wie unterstützt die Landesregierung die Möglichkeiten der Kapitalbeteiligung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an Unternehmen, bei denen die Nachfolge neu geregelt wurde, und welche Erfahrungen gibt es dazu in Rheinland-Pfalz?
6. Welche Fördermittel in welcher Höhe wurden für Unternehmensnachfolgen verausgabt und wie viel wurden aus welchen Programmen zu Existenzgründungen verwandt (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Unternehmensgrößen)?

VII. Gründungen aus Universitäten, Fachhochschulen und Technologiezentren des Landes Rheinland-Pfalz

1. An welchen Universitäten und Fachhochschulen des Landes werden Studentinnen und Studenten zu Existenzgründungen (Existenzgründungstraining) motiviert, vorbereitet und wie gefördert (Antwort nur bei Veränderungen zum Stand der Kleinen Anfrage „Vorbereitung auf Existenzgründung durch rheinland-pfälzische Hochschulen", Drucksache 13/3262)?
2. Wie viel Prozent der Studentinnen und wie viel Studenten an welchen Universitäten und Fachhochschulen aus welchen Fachrichtungen nehmen jeweils an solchen Existenzgründungstrainings teil?
3. Welche der unter 1 abgefragten Angebote sind für Externe offen und wie ist deren Teilnehmerzahl jeweils?
4. Gibt es eine Koordination oder einen Erfahrungsaustausch der Universitäten und Fachhochschulen des Landes zur Weiterentwicklung der Maßnahmen für Existenzgründungen?
5. Hat die Landesregierung Erkenntnisse, wie viele Absolventen von Existenzgründungstrainings an welchen Universitäten und Fachhochschulen des Landes aufgrund dieser Trainings Existenzgründungen vorgenommen haben und welchen Erfolg sie damit hatten (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Hochschulen, Geschlecht)?
6. Wie viele Existenzgründungen wurden von Absolventen rheinland-pfälzischer Universitäten und Fachhochschulen vollzogen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Hochschulen, Geschlecht, Branchen)?
7. In welchen Technologiezentren in Rheinland-Pfalz wurden wie viele Existenzgründungen ermöglicht, wie viele Ausgründungen aus Technologiezentren gab es und wie viele Existenzgründungen konnten durch Beratungsleistungen von Technologiezentren außerhalb dieser Einrichtungen initiiert werden (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Geschlecht)?
8. Wie viele Existenzgründungen aus Hochschulen und Technologiezentren wurden vom Land und von anderen mit welchen Mitteln gefördert (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Geschlecht, Hochschulen und Technologiezentren)?
9. Wie hoch ist der Anteil der Existenzgründungen aus Universitäten, Fachhochschulen und Technologiezentren, die länger als drei Jahre, fünf Jahre und mehr weiterbestehen, und unterscheiden sich diese Zahlen wesentlich von übrigen Existenzgründungen?
10. Wie hoch liegt hier der Frauenanteil bei Existenzgründungen aus Universitäten, Fachhochschulen und Technologiezentren?
11. Wie unterscheidet sich die Konzeption des Business & Innovation Center (BIC) Kaiserslautern zur Förderung von Existenzgründungen von der Konzeption der Technologiezentren in Rheinland-Pfalz und welche Erfahrungen hat die Landesregierung aus der Arbeit des BIC für ihre Förderung der Existenzgründung gewonnen?
12. Setzt die Landesregierung die Empfehlung der Hochschulrektorenkonferenz und des Bundes der deutschen Arbeitgeberverbände, regionale Netzwerke zwischen Hochschulen und Unternehmen für die Bündelung der Beratungs- und Finanzierungsprogramme zu gründen, um? Wenn ja, wie? Wenn nein, warum nicht?
13. Welche Konsequenzen zieht die Landesregierung aus den Erfahrungen in Baden-Württemberg mit der Unterstützung solcher „Günderverbünde"?
14. Welche Erfahrungen mit dem Stipendiatenprogramm des Wissenschaftsministeriums für Existenzgründerinnen und Existenzgründer aus Hochschulen liegen vor?
15. Wie viele Stipendiatinnen und Stipendiaten werden gefördert und wie viele Bewerberinnen und Bewerber gibt es (seit Start des Programms)?

16. Wie viele Mittel aus welchen Haushaltsstellen wurden eingesetzt und wie viele Mittel davon stammen aus dem Hochschulsonderprogramm III (seit Start des Programms)?

17. Soll das Programm fortgeführt werden? Wenn ja, mit welchen Mitteln aus welchen Haushaltsstellen?

VIII. Existenzgründungen von Frauen

1. Wie viele Unternehmen sind in Rheinland-Pfalz von Frauen gegründet worden (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Rechtsform)?

2. Wie viele Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigen diese Unternehmen jeweils im Durchschnitt?

3. Wie gestaltet sich die Koordination von Frauenfördermaßnahmen und die damit verbundene Existenzgründerinnenberatung?

4. Welche spezielle Beratung in welchen Phasen ist für Existenzgründerinnen nach Ansicht der Landesregierung wesentlich?

5. Welche Beratungsstellen und Beratungsangebote für Existenzgründerinnen gibt es bereits in Rheinland-Pfalz und wie wird die Wirksamkeit dieser Beratungsangebote bewertet?

6. Auf welche Weise sowohl finanziell als auch organisatorisch besteht eine Verknüpfung zwischen öffentlicher Mittelvergabe und gleichstellungspolitischen Auflagen/Anreizen?

7. Wie viele Frauen wurden in ihrem Gründungsvorhaben von Bund, Land, EU und anderen gefördert (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Rechtsform)?

8. Wie hoch ist der Anteil von Frauen, die zunächst eine Teilzeitgründung einer Vollerwerbsgründung vorziehen, und welches sind die Gründe?

9. Wie fördert die Landesregierung Teilzeitgründungen von Frauen, wenn nein, warum nicht?

10. Wie viele Frauen haben aus der Erwerbslosigkeit heraus eigene Unternehmen gegründet (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen) und welches sind die Gründe?

11. Wie viel Eigenkapital und welche Formen von eigenkapitalähnlichen Mitteln stehen Existenzgründerinnen durchschnittlich zur Verfügung bzw. benötigen sie und wie hoch ist ihre durchschnittliche prozentuale Eigenkapitaldeckung (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Rechtsform)?

12. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung bezüglich der Kreditvergabe von Banken und Sparkassen an Existenzgründungen und wie erklärt sich die Landesregierung, dass Existenzgründerinnen noch sehr viel mehr Probleme bei der Kreditgewährung haben als Existenzgründer?

13. Welche regionalen Unterschiede (unterteilt nach Landkreisen und kreisfreien Städten) hinsichtlich Zahl und Art der Existenzgründungen von Frauen sind in Rheinland-Pfalz festzustellen?

IX. Existenzgründungen von Ausländerinnen und Ausländern in Rheinland-Pfalz

1. Wie hoch ist der Anteil ausländischer Mitbürgerinnen und Mitbürger an Existenzgründungen auch im Vergleich der westlichen Bundesländer (Unterteilung wenn möglich nach Herkunftsland)?

2. Wie viele Existenzen wurden von ausländischen Mitbürgerinnen in Rheinland-Pfalz in welchen Branchen bzw. Berufsfeldern gegründet (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998)?

3. Welche besonderen Fördermaßnahmen von Bund, Land, EU oder anderen bestehen für ausländische Existenzgründerinnen und Existenzgründer?

4. Wenn ja, wie viele Fördermittel wurden zur Verfügung gestellt (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen)?

5. Gibt es regionale Unterschiede (unterteilt nach Landkreisen und kreisfreien Städten) bei Existenzgründungen von Ausländerinnen und Ausländern in Rheinland Pfalz?

6. Wie hoch ist die Ausbildungsquote innerhalb der Existenzgründungen von Ausländerinnen und Ausländern (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen) und wie kann diese nach Ansicht der Landesregierung gesteigert werden?

X. Existenzgründungen aus Erwerbslosigkeit

1. Wie viele Existenzgründungen wurden aus Erwerbslosigkeit in Rheinland-Pfalz vollzogen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Rechtsform)?

2. Welche Fördermittel wurden Existenzgründern aus der Erwerbslosigkeit zur Verfügung gestellt?

3. In welchem Ausmaß werden diese Programme genutzt, wie wird ihre Wirksamkeit eingeschätzt und welche Berufsausbildungen liegen den Existenzgründungen zugrunde?

4. Gibt es wesentliche Unterschiede bei der Verteilung auf Branchen und Berufsfelder und zu Existenzgründungen, die nicht aus der Erwerbslosigkeit heraus geschehen? Wie bewertet die Landesregierung diese Unterschiede?

XI. Kapital für Existenzgründungen in den verschiedenen Entwicklungsphasen

1. Wie definiert die Landesregierung die Risikokapitalfinanzierung und die normale Kreditfinanzierung in Bezug auf Existenzgründungen?
2. Wie viel Eigenkapital und welche Formen von eigenkapitalähnlichen Mitteln stehen Existenzgründern durchschnittlich zur Verfügung und wie hoch ist ihre durchschnittliche prozentuale Eigenkapitaldeckung (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Rechtsform)?
3. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über die Bedingungen und tatsächlichen Auswirkungen der Bereitstellung von langfristigem Fremdkapital für Existenzgründungen bezogen auf die verschiedenen Branchen und wie beurteilt sie diese?
4. Welche Erkenntnisse hat die Landesregierung über die Bedingungen und tatsächlichen Auswirkungen der Bereitstellung von langfristigem Fremdkapital in der Expansionsphase von Existenzgründungen, wie beurteilt und wie bewertet sie die besondere Situation von banküblichen Sicherheiten in dieser Phase?
5. Worauf führt die Landesregierung die von vielen Existenzgründerinnen und Existenzgründern und anderen in der Wirtschaft tätigen Personen festgestellte unzureichende Kreditvergabe bei der Blankokreditgewährung von Banken im Kleinkreditbereich (bis 100 000 DM) zurück?
6. Welche speziellen Probleme haben Existenzgründungen nach Ansicht der Landesregierung hinsichtlich der Bereitstellung von Sicherheiten für Bankkredite und wo sieht die Landesregierung Lösungsmöglichkeiten?
7. Welche Möglichkeiten und besonderen Schwierigkeiten haben Existenzgründungen aus „Low-Tech"-Bereichen und Dienstleistung bei der Kapitalbeschaffung allgemein und bei der Beschaffung von Risikokapital in der Expansionsphase?
8. Wie beurteilt die Landesregierung die häufig geäußerte Kritik an zu langen Bearbeitungszeiten von Kreditanträgen bei der Förderung durch den Bund, das Land und auch bei Krediten durch Kreditinstitute?
9. Welche Risikokapitalfinanzierungen in welcher Form (stille Beteiligungen, kapitalersetzende Darlehn etc.) und in welcher Höhe werden in Rheinland-Pfalz von privaten Kapitalbeteiligungsgesellschaften, öffentlich-rechtlichen Institutionen (ISB, Sparkassen etc.) und Banken für Existenzgründungen angeboten und wie bewertet die Landesregierung die qualitativen Unterschiede der Angebote?
10. Wie viele Existenzgründungen in Rheinland-Pfalz haben wie viel Risikokapital erhalten (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Rechtsform, Betriebsalter, nach der jeweiligen Höhe)?
11. Wie beurteilt die Landesregierung die Bedeutung und die Bedingungen der Risikokapitalfinanzierung?
12. Welche Ausfallraten weist die Risikokapitalfinanzierung in Rheinland-Pfalz in den vergangenen fünf Jahren differenziert nach Branchen auf und wie stellen sie sich im Vergleich zu den Ausfallraten in den anderen westlichen Bundesländern dar?
13. Wie stellt sich die Verteilung des bundesweit eingesetzten Risikokapitals bezogen auf die Bundesländer dar?
14. Aus welchen Branchen kommt das Beteiligungskapital und welches sind die üblichen Konditionen für den Kapitalnehmer?
15. Wie beurteilt die Landesregierung die Möglichkeiten der Haftungsfinanzierung zur Lösung häufig auftretender Probleme bei der Absicherung von Bankkrediten für Existenzgründungen?
16. Wie beurteilt die Landesregierung eine mögliche Ersetzung der Zinssubventionierung von Krediten durch Möglichkeiten der teilweisen Haftungsfreistellung bei Kreditgewährung, da viele Existenzgründungen wegen nicht ausreichender Sicherheiten evtl. trotz Landesförderung notwendige Investitionen nicht tätigen können?

XII. Scheitern von Existenzgründungen

1. Wie viele Liquidationen, wie viele Abmeldungen und wie viele Auflösungen von Existenzgründungen gab es in Rheinland-Pfalz (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Betriebsgrößen, regionale Aufteilung nach Landkreisen und kreisfreien Städten)?
2. Wie verteilen sich die Liquidationen, Abmeldungen und Auflösungen von Existenzgründungen nach dem Betriebsalter der neu gegründeten Existenzen und nach Branchen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998)?
3. Welche Gründe für das Scheitern von Existenzgründungen liegen vor, gibt es Unterschiede im Vergleich der Branchen und wie beurteilt dies die Landesregierung?
4. Welche Konsequenzen zieht die Landesregierung aus der Kenntnis über Gründe für das Scheitern von Existenzgründungen für die Förderung von Existenzgründungen?
5. In welcher Höhe gab es Forderungsausfälle und Wertberichtigungen aufgrund des Scheiterns von Existenzgründungen (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998)?

XIII. „New-Work"-Kampagne

1. Welches waren die Ziele der „New-Work"-Kampagne und mit welchen Mitteln wurde versucht, die Ziele zu erreichen?
2. Wie wurden die Ziele evaluiert und wurden die Zielgruppen nach einzelnen Maßnahmen und ihrer Wirkung befragt?
3. Welche Kosten waren veranschlagt und was haben die einzelnen Maßnahmen der Kampagne tatsächlich gekostet (aufgeteilt nach Landesmitteln und ISB-Mitteln)?
4. Welche Gelder in welcher Höhe sind im Rahmen der „New-Work"-Kampagne bis Oktober 1998 verausgabt worden und wie viele danach?
5. Wie viel Prozent höher war die Anzahl der Existenzgründungen in Rheinland-Pfalz 1998 im Vergleich zu 1997, wie hoch waren die Steigerungsraten in den Jahren davor und wie war vergleichsweise die Entwicklung in den anderen westlichen Flächenländern in den gleichen Zeiträumen?
6. Wie haben sich die Existenzgründungen im ersten Halbjahr 1999 im Vergleich zum Vorjahr in Rheinland-Pfalz und im Vergleich dazu in den anderen westlichen Flächenländern entwickelt?

XIV. Scheinselbständigkeit nach dem „Gesetz zu Korrekturen in der Sozialversicherung und zur Sicherung der Arbeitnehmerrechte" vom 1. Dezember 1998

1. Welche Definition von Scheinselbständigkeit hat die Landesregierung bis zur Verabschiedung des oben genannten Bundesgesetzes zugrunde gelegt und wie hat sich die Scheinselbständigkeit in Zahlen von 1989 bis 1998 vor diesem Hintergrund im Vergleich zu anderen Bundesländern entwickelt?
2. In welchem Umfang wurden von Unternehmen Tätigkeiten an Scheinselbständige ausgelagert (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen, Frauen und Männern)?
3. Welche konkreten Maßnahmen wurden in den vergangenen zehn Jahren von der Landesregierung ergriffen, um der Scheinselbständigkeit entgegenzuwirken?
4. Zu welchen Ergebnissen haben diese Maßnahmen geführt?
5. Wie viele Bußgeldbescheide wegen Verstoßes gegen die Sozialgesetzgebung im Zusammenhang mit Scheinselbständigkeit wurden an wie viele Unternehmen/Personen erteilt (unterteilt nach den Jahren 1989 bis 1998, Branchen)?
6. Welche Auswirkungen hat das genannte Bundesgesetz auf die Scheinselbständigkeit in Rheinland-Pfalz und in welchen Branchen und in welchem Umfang gibt es oder gab es häufiger Scheinselbständigkeit?

Für die Fraktion:
Dietmar Rieth